

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u. d. Neuenbürg

Weggeber: Monatl. 3. Volk 1.20 einl. 18 3. Besörd.-Geb. 24. 26 3. Zustellungsgeb. 2. 24. 26 3. Anzeigenpreis: Die 10sp. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Reklame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichl. Eintreib. od. Konfusion hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nr. 22

Altensteig, Samstag, den 26. Januar 1935

58. Jahrgang

Besuch eines englischen Politikers beim Führer

London, 25. Januar. Wie Neuter aus Berlin meldet, hatte Lord Allen Hurwood in Berlin Besprechungen mit dem Führer und Reichsfinanzminister, mit dem Ministerpräsidenten Göring und anderen führenden politischen Persönlichkeiten. Lord Allen Hurwood ist der Organisator der nationalen britischen Arbeiterpartei und steht in engen persönlichen Beziehungen zu Macdonald. Sein besonders lebhaftes Interesse gilt Fragen der internationalen Politik. Wahrscheinlich ist in seinen Berliner Unterhaltungen die Stellung Deutschlands zur Abrüstungsfrage und die allgemeine europäische Lage zur Behandlung gekommen. Im Augenblick liegt kein Anlaß vor zu vermuten, daß der Reise Hurwoods auf den Kontinent eine andere als eine nichtoffizielle Bedeutung zukommt.

Der französische Ministerbesuch in London

London, 25. Jan. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt, auf beiden Seiten des Ärmelkanals seien zur Zeit eifrige Vorbereitungen für den Londoner Besuch der beiden französischen Minister im Gange. Da der Vorschlag zu der Zulassung von Großbritanniens ausgegangen sei, sei es auch an Großbritannien, Anregungen zu geben. Diese würden wahrscheinlich in folgenden Fragen Ausdruck finden: 1. Ist Frankreich gewillt, grundsätzlich die Aufrüstung Deutschlands und die Befestigung der Militärklauseln rechtmäßig zu machen, falls letztere durch ein Abkommen über Begrenzung der Rüstungen erreicht werden und falls Deutschland in den Völkerbund zurückkehrt?

2. Welche weitere Sicherheit wünscht Frankreich für den Fall seiner Zustimmung zu einer solchen Vereinbarung?

Der Berichterstatter bemerkt weiter, daß Grund zu der Annahme bestehe, die Franzosen würden, obwohl sie einer Regelung in dieser Richtung zuneigten, auf der Erfüllung gewisser Bedingungen bedarren. Diese Bedingungen würden wahrscheinlich die Unterzeichnung eines Paktes über gegenseitigen Bestand durch Frankreich, Sowjetrußland und die Tschechoslowakei mit oder ohne Deutschland und Polen voraussetzen, weiter den Abschluß des vorgeschlagenen Abkommens über die Gewährleistung der Unabhängigkeit Oesterreichs, die Stärkung der im Locarnovertrag enthaltenen britischen Verpflichtung, die Aufrechterhaltung der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der französischen Armee gegenüber der Reichswehr und schließlich Ausführungsbedingungen für das Rüstungsabkommen und Schaffung einer wirksamen internationalen Rüstungsüberwachung.

Die Tagung der deutsch-französischen „Ständigen Kommission“

Berlin, 25. Jan. Die von der deutschen und französischen Regierung im November 1934 eingesetzte „Ständige Kommission“ hat ihre Arbeit unabhängig von den zur Zeit schwebenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen mit einer Tagung in Berlin am 23. und 24. Januar 1935 aufgenommen. Der deutsche Regierungsausschuss steht unter der Führung von Ministerialrat Dr. Benmann (H.F.M.), der französische Regierungsausschuss unter der Führung von Herrn Verger. Während der ersten Tagung der Ständigen Kommission konnten eine Reihe allgemeiner Fragen des deutsch-französischen Wirtschaftsverkehrs im Geiste entgegenkommender Zusammenarbeit beschlossen werden. Ueber eine Reihe von Punkten ist eine Einigung erzielt. Es scheint, daß für die übrigen Fragen später eine Lösung gefunden werden kann. Die nächste Sitzung der Ständigen Kommission wird voraussichtlich in Paris stattfinden.

Polizeikommissar Tilk entlassen

Saarbrücken, 25. Jan. Der Untersuchungsrichter des Obersten Abtunungsgerichts hat heute den Polizeikommissar Tilk aus der Haft entlassen. Tilk hatte bekanntlich in der Nacht zum 21. Januar den Emigranten Meyer aus Schaffhausen, als er seiner Verhaftung mit der Waffe in der Hand Widerstand leistete, in Notwehr erschossen. Daraufhin hatte die Staatsanwaltschaft des Obersten Abtunungsgerichts gegen Tilk Haftbefehl erlassen. Eine von Herrn Heimburger hervorgerufene Mitteilung der Regierungskommission hatte der Angelegenheit einen politischen Anstrich zu geben versucht.

Herr Heimburger hat auch hier wieder einmal kein Glück gezeigt. Die internationalen Gerichte sind seiner willkürlichen Beurteilung des Falles Tilk nicht gefolgt. Sie mußten es ablehnen, einem Beamten, dem es zur traurigen Pflicht gemacht wird, einen Verbrecher in der Notwehr zu erschießen, den unhaltsamen Vorwurf eines politischen Verbrechens zu machen.

Ein Jahr deutsch-polnischer Vertrag

Eine Vortragsrede mit dem Führer — Eine Stellungnahme des polnischen Außenministers

Berlin, 25. Jan. Der Führer und Reichsfinanzminister gewährte dem Berliner Korrespondenten der „Gazeta Polska“, Warschau, Kasimir Smogorzewski, folgende Unterredung:

Frage: Erstellen, Herr deutscher Reichsfinanzminister, gestatten Sie mir vor allem meinen aufrichtigsten Dank für die mir durch diesen Empfang erwiesene Ehre auszubringen. Bei uns Polen wird nichts Höher geschätzt als glühende, zu allen Opfern bereite Vaterlandsliebe. Dies erklärt mich gerade deshalb mit so großer Bewunderung für Ihre erhabene Person, Herr Reichsfinanzminister, in dem ich dieses zum Ausdruck bringe, habe ich schon im Zeitpunkt der deutsch-polnischen Beziehungen in Gegenwart und in Vergangenheit. Sie haben nämlich, Herr Reichsfinanzminister, einen neuen tiefen patriotischen Geist erzeugt, der von der ersten bis zur letzten Seite „Mein Kampf“ durchdringt und der im deutschen Volkstum und seiner Gefühlswelt eine Wandlung hervorgerufen hat, die bei uns Polen Verständnis und Mitleid erweckt und so die Möglichkeit des deutsch-polnischen Ausgleiches geschaffen hat. Ist es gestattet, Herr Reichsfinanzminister, im Hinblick auf Ihre früher geäußerte Ansicht einzugehen, daß die nationalsozialistische Politik einen endgültigen Strich unter die Polenpolitik früherer Zeiten macht? Ein Jahr ist es nun her, seitdem wir diese neue Phase in unseren gegenseitigen Beziehungen eingeschlagen haben. Würden Sie, Herr Reichsfinanzminister, mit Rücksicht auf das Datum des 26. Januar 1934, an dem die deutsch-polnische Erklärung unterzeichnet wurde, einige Worte über das deutsch-polnische Verhältnis meiner Zeitung gewähren?

Antwort: Die nationalsozialistische Politik beruht auf dem Gedanken der nationalsozialistischen Idee. Die Rassenlehre der nationalsozialistischen Idee lehnt die sogenannte Entnationalisierung grundsätzlich ab. Sie sieht in dieser gewaltsamen Anexion fremden Volksgutes weit mehr eine Schwächung des eigenen Volkstums als eine Stärkung. Die von uns eingeschlagene Politik der Respektierung der an unseren Grenzen lebenden fremden Völker entspricht daher im höchsten Maße dem Gedanken unserer Bewegung und damit unserer inneren Ueberzeugung. Wir gedenken nicht fortzugehen, was frühere Jahrhunderte hier an Fehlern begangen haben. Ein Ausdruck dieses unseres Willens ist der Versuch der Neugestaltung der Beziehungen des deutschen Volkes zum polnischen. Die praktische Erfahrung des letzten Jahrhunderts hat außerdem gezeigt, daß die wirklich wertvollen Elemente ohnehin nicht oder doch nur sehr schwer und sehr langsam entnationalisiert werden können. Der Gewinn erstreckt sich fast nur auf die schwächeren und damit zum Teil minderwertigen Erscheinungen. Ihre Eroberung ist aber in keinem Falle als ein Nutzen anzuspüren, der in legendem Verhältnis zu den damit verbundenen Leiden und Gefahren steht. Ich sehe daher einen gegenseitigen Nationalitätenfrieden als eines der erstrebenswerten Ziele einer überlegenen Staatsführung an. Es ist aber klar, daß eine solche Politik nur unter gegenseitigem Vertrauen erfolgreich verwirklicht werden kann.

Frage: Wie verhält sich der nationalsozialistische Einheitsstaat zu Stammes- und Landeseigenheiten? Erstreckt er die Stärkung derselben? Ist es richtig, daß Sie, Herr Reichsfinanzminister, im Laufe dieses Jahres die Aufteilung der Länder in Reichsgaue vornehmen wollen?

Antwort: Der nationalsozialistische Staat ist ein Einheitsstaat in der Festhaltung und Heilhaltung einer einzigen Souveränität, deren Träger das gesamte Volk ist. Er wird zu diesem Zweck alles beseitigen, was Menschen künstlich aufgerichtet haben und alles respektieren, was von der Natur gegeben ist. Es ist daher nicht unsere Absicht, etwas die Eigenart der einzelnen Stämme unseres Volkstums künstlich oder gar gewaltsam zu zerstören oder etwa zu beseitigen. Sie sind die Bausteine unseres Volkes. Sie bedingen unser reiches kulturelles Innenleben. Um so mehr aber werden wir jene Erbsinnungen ausrotten, die in den traurigsten Zeiten dynastischen Eigenwahns als trennende Momente innerhalb unseres Volkes aufgerichtet worden sind. Dabei wird sich als Endergebnis eine Gliederung des Reiches nach zweckmäßigen und allen Teilen unseres Volkes zugute kommenden Gesichtspunkten von selbst ergeben. Die nationalsozialistische Partei hat schon längst vor der Machtübernahme in ihrem eigenen inneren Aufbau eine solche moderne, unseren heutigen Bedürfnissen entsprechende Einteilung vorgenommen. Ihre modifizierte Uebertragung auf die spätere staatliche Gliederung des Reiches wird mit den notwendigen Korrekturen im Laufe der Zeit aus der lebendigen Entwicklung heraus von selbst stattfinden.

Frage: Ist die Frage der inneren Verfassung endgültig durch das Führerprinzip festgelegt? Wie Ausländer leben und hüten so oft von einem entlebenden deutschen Orden, vom Verhältnis der Partei zum Staat, was sollen wir unter dieser Bezeichnung verstehen? Wir werden vom Wunsche geleitet, zu einem klaren Verständnis dieser Verhältnisse zu gelangen, und in welchem Sinne ist der erste Punkt des nationalsozialistischen Programms, es sei nur ein „Zeitprogramm“, aufzufassen?

Antwort: Sie haben recht, das Führerprinzip ist schon heute in der gesamten Verfassung des Reiches so gut wie festgelegt. Der Orden, von dem Sie sprechen, ist bereits vorhanden. Es ist dies die in 18jähriger Arbeit gebildete und gewachsene nationalsozialistische Partei! Sie ist an Stelle der früheren parteimäßigen Zersplitterung getreten und beherrscht als Repräsentantin des deutschen Volkswillens und damit des Lebenswillens der deutschen Nation das gesamte Deutsche Reich. Die Verwirklichung der Zielsetzung der nationalsozialistischen Bewegung führt zu einer so rechtlichen Einheit zwischen Partei und Staat, daß ihr Programm damit berechtigt als verwirklicht und in ihrer Verwirklichung als Kampfaufgabe damit als beendet angesehen werden kann.

Frage: In der Wirtschaftspolitik sind es nicht die Schwierigkeiten, die sich aus den gegenwärtigen Kriegen ergeben, über die wir Fragen stellen möchten, vielmehr beschäftigt uns das Verhältnis von Landwirtschaft und Industrie im nationalsozialistischen Deutschland. Wie soll es sich künftig gestalten?

Antwort: Unsere Wirtschaftspolitik hat sich eine Reihe großer Aufgaben gestellt. Die zunächst liegenden Arbeiten aber werden bestimmt durch die von uns angetroffene allgemeine Situation. Das heißt: Wir landen über 65 Millionen Erwerbslose, ein vor dem vollkommenen Ruin stehendes Bauerntum und einen der völligen Zerschörung und Vernichtung ausgelieferten Mittelstand. Diese katastrophale Lage zwingt uns die zu treffenden Abwehrmaßnahmen auf. Wir können schon heute mit Stolz den Erfolg unserer Aktion feststellen.

Alle Ziffern unseres wirtschaftlichen Lebens sind in günstiger Entwicklung und Steigerung begriffen. Das entscheidende aber war: Es ist uns gelungen, die natürliche Taftkraft, Entschluß- und Arbeitsfreudigkeit unseres Volkes in der glücklichsten Weise zu beleben.

Die private Initiative, die wesentlich für jede erfolgreiche Wirtschaftspolitik ist, haben wir der lähmenden Fesseln des früheren Regimes entledigt, durch eine neue großzügige Ordnung die Landwirtschaft sowohl als die Industrie wieder lebensfähig gehalten. Millionen Arbeiter einen Arbeitsplatz gesichert, vor allem aber damit dem Staate zuverlässige Stützen seiner nationalen Existenz gegeben. Unsere künftige Arbeit wird eine Fortsetzung der geleisteten sein.

Frage: In der auswärtigen Politik ist die öffentliche Meinung auf Deutschlands Stellungnahme zu den verschiedenen Vorkonferenzen gerichtet. Wäre es vorzeitig, diese Frage zu stellen?

Antwort: Sie werden verstehen, daß sich über die verschiedenen Vorkonferenzen heute um so weniger öffentlich etwas sagen läßt, als ihre Diskussion zum Teil überhaupt erst begonnen hat. Nur das eine muß ich immer wiederholen:

1. Deutschland will mit allen seinen Nachbarn in Frieden leben. Und es ist bereit, alles hierzu Notwendige großzügig zuzugestehen.

2. Deutschland wird niemals mehr Verzicht leisten auf seine Gleichberechtigung.

3. Wir können unter einer internationalen Zusammenarbeit nicht verstehen die Uebernahme unzureichender Verpflichtungen und Konsequenzen, die am Ende ohne Berücksichtigung der nationalen deutschen Interessen und dorthin führen können, wo wir aus eigenem freien Willen nicht hinkommen wollen, nämlich zu einem Kriege.

Frage: Wie müssen wir uns gegenüber dem immer wiederkehrenden Gerücht, Deutschland trete dem Völkerbund wieder bei, verhalten?

Antwort: Wir sind wegen Nichterhaltung der uns zustehenden und zugesicherten Gleichberechtigung aus dem Völkerbunde ausgeschieden.

Wir gedenken nicht, etwa in Zukunft noch einmal im Völkerbund um unsere Gleichberechtigung zu kämpfen, sondern wir sind entschlossen, in keinem Band eher zurückzukehren, als wir nicht gleichberechtigt sind.

Dies ist, wie ich schon einmal betonte, keine „Bedingung“, sondern eine Selbstverständlichkeit. Daß das frühere Regime in Deutschland dafür kein Verständnis zeigte, hatte es sehr schwer zu büßen. Es wurde von der Nation rechtlos beseitigt. Es ist aber naive, zu glauben, daß ich oder wir dumm genug sind, gerade den Fehler wieder zu machen, der unseren Vorgängern neben vielen anderen aber doch hauptsächlich mit dem Genie gekrohen hat!

Frage: Dürfte ich mir erlauben, noch eine Frage zu stellen, die mich als Schriftsteller immer ganz besonders beschäftigt hat, nämlich wer von den großen Geistern der Vergangenheit einen ausschlaggebenden Einfluß in intellektueller Hinsicht auf Ihre Erziehung ausgeübt hat?

Antwort: Es ist sehr schwer, die Zahl jener Geister aufzuzählen, die zu jeder großen Idee schon in der Vergangenheit befruchtende Beiträge geleistet hatten. Unser ganzes Anschauungsbild entsteht zum überwältigenden Teil aus den Resultaten geistiger Arbeit der Vergangenheit und zu einem kleinen Teil auf Grund eigener Erkenntnisse.



Im übrigen freut es mich, nunmehr nach einem Jahre neu-geschaffener deutsch-polnischer Beziehungen auf das feststehende die-ser Entwicklung zurückblicken und hinweisen zu dürfen. Es ist uns gelungen, eine der geistlich-bedenklichsten Korrekturen rechtzeitig durchgeführt zu haben. Nämlich eine Korrektur des *Zeitungs*, als ob zwischen den beiden Völkern eine Feindschaft als eine Art Erdmasse stets vorhanden gewesen wäre und damit für alle Zukunft vorhanden sein müßte. Ich glaube im Gegenteil, daß trotz all dem Schweren, was zwischen den beiden Völkern liegt, sie im Interesse der gemeinsamen Erhaltung gerade der europäischen Kultur zu einer aufrichtigen Zusammen-arbeit verpflichtet sind. Das nationalsozialistische Regime in Deutschland wird nichts unterlassen, was geeignet sein kann, diese Zusammenarbeit zu fördern und langsam in eine fort-dauernde Freundschaft zu verwandeln. Der heutige Tag gibt mir die Berechtigung, mehr denn je an die Verwirklichung eines solchen Wunsches zu glauben.

Der polnische Minister des Auswärtigen zum 26. Januar

Berlin, 25. Januar. Der polnische Minister des Auswärtigen, Bedl, hat anlässlich des Jahrestages der Unterzeichnung der deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Januar dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Brüning, folgende Ausführungen über die deutsch-polnischen Beziehungen zur Verfügung gestellt:

Der heutige Jahrestag der Unterzeichnung der deutsch-polnischen Erklärung über den Verzicht auf Anwendung von Gewalt ermöglicht einen Ueberblick über die zur Annäherung der beiden Völker vollbrachte Arbeit und ihre positiven Folgen in der internationalen Politik.

Die Führer der beiden Völker haben es verstanden, den richtigen Augenblick zu erfassen, um die Grundlage für neue Beziehungen zwischen beiden Nationen aufzubauen.

Der 26. Januar 1934 ist in der weiteren Gestaltung der nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich zum Wendepunkt geworden.

Von diesem Augenblick an bauen sich die deutsch-polnischen Beziehungen auf gegenseitigem Verständnis und auf Achtung der Leistungen der beiden Völker auf. Dadurch wurde das Erzielen einer Verständigung auf Gebieten von grundlegender Bedeutung für die normale Zusammenarbeit ermöglicht, vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht und in der Gestaltung der öffentlichen Meinung.

Nur positive, auf Befestigung des Vertrauens zwischen den Völkern abzielende Maßnahmen machen es möglich, einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden, in welche die Welt gegenwärtig geraten ist.

Die vor einem Jahre unterzeichnete Erklärung ist klar in der Form und deutlich im Inhalt. Sie gibt Zeugnis von der Klarheit der getroffenen Entscheidungen, die sich in einem so weiten Ausmaß ausgewirkt haben. Einfache und klar gefasste Entscheidungen führen wirksamer zum Ziel als Methoden, die durch ihre komplizierte Form nicht selten ihren wesentlichen Inhalt verlieren.

Polen und Deutschland haben einen Weg beschritten, der durch beiderseitigen Ausgleich von Gegensätzen zur Festigung des allgemeinen Friedens dient, für welchen die Schaffung freundschaftlicher Nachbarschaft zweifellos die wesentlichste Grundlage bildet.

Dampfer in Seenot

Befahrung und Fahrgäste gerettet

Newport, 25. Jan. Der amerikanische Dampfer „Mohaw“ (5896 Tonnen groß) hat SOS-Rufe ausgestrahlt und mitgeteilt, daß er mit dem Hochdampfer der Long Island-Eisenbahn „Talisman“ der Meilen von Sagitt (New Jersey) zusammengestoßen sei. Die „Mohaw“ war am Donnerstag nachmittags von Newport nach Havana und Mexiko abgegangen.

Newport, 25. Jan. Nach den letzten Funkberichten der dem amerikanischen Dampfer „Mohaw“ zu Hilfe geeilten Schiffe sind von den Passagieren und der Besatzung der „Mohaw“, die wie gemeldet, mit dem norwegischen Dampfer „Talisman“ an der Küste von New Jersey bei Sagitt zusammengestoßen ist, bisher 106 Personen gerettet. Da sich an Bord der „Mohaw“ 305 Passagiere und 107 Mann Besatzung befanden, werden 94 Leute noch vermisst. Eines der Rettungsboote der „Mohaw“ ist noch nicht aufgefunden, auch der Kapitän wird noch vermisst. Bei der Besatzung der „Mohaw“ der Ward-Linie ist ein Telegramm von der Küstenwache in New Jersey eingegangen, in dem berichtet wird, daß auf der Höhe von Springlake vor New Jersey Notsignale eines Rettungsbootes beobachtet worden sind. Es handelt sich dabei offenbar um das noch vermisste Rettungsboot der „Mohaw“.

Das Schiff wurde auf Strand geleitet. Fahrgäste und Besatzung wurden von der „Talisman“ und von anderen zu Hilfe herbeigeeilten Dampfern aufgenommen. So daß man annimmt, daß bei dem Unfall niemand zu Schaden gekommen ist. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß es sich bei der „Mohaw“ um einen Dampfer handelt, der von der Ward-Linie gehärrt worden war. Derselben Gesellschaft gehörte bekanntlich die „Morro Castle“ an, deren unter unglücklichen Begleitumständen erfolgte Strandabstürze noch in aller Erinnerung ist.

Zwei leere Rettungsboote der „Mohaw“

Newport, 25. Jan. An Bord eines Küstenwachschiffes trafen hier 21 Besatzungsmitglieder und ein Passagier des an der Küste von New Jersey verunglückten Dampfers „Mohaw“ ein. Die Besatzung des Küstenwachschiffes teilte mit, daß sie zwei leere Rettungsboote der „Mohaw“ im offenen Meer beobachtet habe. Das eine der Boote war halb mit Wasser gefüllt. Mehrere Küstenwachschiffe suchten die verbleibende Rüste nach weiteren Vermissten ab. Zahlreiche Ueberlebende suchten sofort nach ihrer Bergung in ärztliche Behandlung zu begeben. Sie hatten besonders unter der grimmigen Kälte schwer zu leiden.

Boiler 116 Personen von der „Mohaw“ gerettet

Newport, 25. Januar. Nach den letzten Meldungen sind von den Fahrgästen und der Besatzung der „Mohaw“ bisher 116 Personen gerettet worden. Insgesamt wurden 14 Leichen geborgen. Von den Geretteten starb einer kurz nach der Bergung.

Die Suche der Küstenwachschiffe und der Flugzeuge nach den vermissten Fahrgästen und Mitgliedern der Besatzung ist bisher ergebnislos geblieben.

Organische Zinsenkung auf dem Rentenmarkt

Freiwillige Bereitschaft ist nationale Pflicht

NSD. Das Streben nach einer erträglichen Zinshöhe war von Anbeginn an einer der wichtigsten Punkte im Aufbau-plan unseres nationalsozialistischen Staates. Alle der Wiedergelundung der deutschen Wirtschaft seit dem 30. Januar 1933 gewidmeten Maßnahmen dienten letzten Endes auch diesem Zweck mit. Im Gegensatz zu den Experimenten einer früheren Zeit aber ging die Regierung Adolf Hitlers behutsam vor und lehnte jeden zwangsweisen Eingriff ab.

Fast genau vor einem Jahr hat Reichsbankpräsident Dr. Schmidt erklärt, daß sich der Kapitalmarkt nicht kommandieren läßt und nicht kommandiert werden solle. Seine damals ausgesprochene Zuversicht, daß sich Deutschland dem Zeitpunkt einer natürlichen Konvergenzsmöglichkeit nähere, hat sich inzwischen erfüllt. Die Kurve der festverzinslichen Werte, die im Herbst 1932, also kurz vor der Nachtüber-nahme, auf einen Tiefstand von 70 Prozent und darunter gesunken waren, haben sich langsam, aber stetig dem Paritätsstand genähert und liegen jetzt fast durchweg auf Vorkriegs-höhe und darüber. Die im vergangenen Jahre ausgegebene vierprozentige Reichsanleihe hat einen guten Erfolg gehabt. Aber der Staat will nicht als einziger aus dieser Besserung Nutzen ziehen, die Entlastung soll vielmehr einem möglichst großen Kreise zugute kommen.

Es ist nicht erwünscht, daß diejenigen, die unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen langfristiges Kapital geliehen haben, weiter sechs und mehr Prozent Zinsen bezahlen, wenn der Zinsfuß für die besten Papiere sich inzwischen auf etwa 4,5 Prozent ermäßigt hat.

Selbstverständlich kann von dem einzelnen Gläubiger nicht erwartet werden, daß er allein und aus sich heraus dieser Entwicklung Rechnung trägt, zumal man eine bis-her von der geldbildenden Aenderung der Lage nur eine unzureichende Vorstellung gehabt haben mag. Hier ist viel-mehr eine gemeinsame wirtschaftliche Aktion erfor-derlich, die sich mit einem eindringlichen Appell an alle Beteiligten wendet. Diese Aktion wird jetzt mit Hilfe der Reichs-regierung von den Hypothekenbanken und den anderen Instituten, die langfristige Kredite vermitteln, durchgeführt.

Bei festverzinslichen Papieren besteht — Aufwertungsanleihen kommen nicht in Betracht —, wird jetzt vor die Frage gestellt, ob er mit einer Senkung der ihm bisher gezahlten Zinsen auf 4,5 Prozent einverstanden sein will. Diese Senkung soll vom 1. April dieses Jahres ab in Kraft treten und soll nicht den Hypothekenbanken usw. zugutekommen, sondern in ganzem Umfange ihren Schuld-nern, d. h. in der Hauptsache der produzierenden Wirtschaft.

Die Antwort auf diese Frage kann den Wertpapierbesitzern nicht schwer werden, zumal die jetzt gelundene Lösung als außerordentlich stark bezeichnend werden muß. Schon die Tatsache, daß dieser Appell an ihre wirtschaftliche Einsicht und ihr Solidaritätsgefühl letzten Endes von der Reichs-regierung getragen wird, muß alle Zweifel zerstreuen. In den zwei Jahren nationalsozialistischer Schulung haben auch diejenigen, die früher das eigene Ich in den Vordergrund zu stellen gewohnt waren, begriffen, daß die Wohlfahrt der Nation stets die Voraussetzung ihres eigenen Wohlergehens bildet.

Es kommt nicht so sehr darauf an, ob der Besitzer eines bisher 6prozentigen Pfandbriefes im Nennwerte von 1000 RM. in Zukunft halbjährlich einige Mark weniger erhält, als darauf, daß die deutsche Wirtschaft als Ganzes gedeiht und damit die Möglichkeit geschaffen wird, die für die Verzinsung des Kapitals erforderlichen Beiträge zu erarbeiten. Das kann auf die Dauer aber nur der Fall sein, wenn es gelingt, die in zweijähriger harter Arbeit erlangte Gesundung unseres Kapitalmarktes für die bestehen-den Schuldverhältnisse zu befestigen.

Es darf fest damit gerechnet werden, daß bei dem jetzigen Appell die Zahl der „Neinstimmen“ ebenso gering sein wird wie bei den Vollsicherungen der letzten zwei Jahre.

Aus diesem Grund ist es im Interesse der Erleichterung der Konversion, die den beteiligten Instituten und Be-hörden auch so noch Arbeit genug machen wird, zu begrü-ßen, daß man eine Möglichkeit der Vereinfachung gefunden hat: Wer zustimmt, braucht überhaupt nichts zu unternehmen! Ihm fließt auch die einmalige Vergütung von zwei Prozent, die als Entgelt für die stillschweigende Zustim-mung gezahlt wird, am nächsten Zinstermin ohne weiteres zu. Den Verwaltern fremder Vermögen, z. B. Vormündern, denen die Verfügungsgewalt über Wertpapiere ihrer Wän-del zusteht, Depotstellen usw., wird im übrigen ausdrücklich die Möglichkeit gegeben, der Zinsherabsetzung zuzustimmen, weil dies im wohlverstandenen Interesse ihrer Schutzbesohlenen liegt.

Wer trotzdem auf der Beibehaltung des bishe-rigen Zinssatzes besteht, hat dieses unter Verfü-gung seiner Wertpapiere schriftlich bei dem Emissionoinstitu-t, also derjenigen Stelle, welche die Wertpapiere ausge-geden hat, zu erklären. Er wird sich jedoch reistlich überlegen müssen, ob er — ganz abgesehen von allen Gründen sittlicher Natur — in Abwägung der unvermeidlichen Unbequemlich-keiten einen solchen Schritt wirklich tun will. Es läßt sich nämlich noch nicht überblicken, welche Tragweite die dorge-sehene Bestimmungen über die Hörsenähigkeit der nicht-konvertierten Papiere gewinnen werden. Jedenfalls ist es möglich — und im Gesamtinteresse wünschenswert —, daß die Zahl der eine Zinsentzug ablehnenden Rentenbesitzer so gering ist, daß eine Wiederzulassung ihrer Werte zum Handel an den Börsen nicht in Frage kommen kann. Dann würden diese Papiere also zwar Zinsen in bisheriger Höhe bringen, ihre Wertbarkeit würde dagegen möglicher-weise eingeschränkt sein.

Die organische Zinsenkung, die jetzt in die Wege geleitet wird, ist lebenswichtig für das deutsche Volk. Wer sie durch seinen Widerspruch fört, schadet dem Allgemeinwohl und schadet sich selbst. Jeder, der es mit Deutschland gut meint, folgt daher dem an ihn ergehenden Ruf und erklärt sich, ohne viel Aufhebens darum zu machen und ohne ir-gendetwas unternehmen zu müssen, mit der Ermäßigung der ihm zustehenden Zinsen einverstanden.

Reichsbauernführer Darre zur Grünen Woche

Berlin, 25. Jan. Der Reichsbauernführer stellte der Ausstel-lungsleitung der „Grünen Woche Berlin 1935“ das nachfolgende Begrüßungswort zur Verfügung:

Zum zweitenmal im nationalsozialistischen Deutschland ist die „Grüne Woche“ zu einem eintragsvollen Bild nationalsozialisti-scher Agrarpolitik gestaltet worden und legt damit Zeugnis ab von dem grundlegenden Neubau unseres Staates. Sie zeigt in dem umfassenden Ueberblick über alle Fragen, die mit der Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes und der Erhaltung seiner Lebenskraft zusammenhängen, eindeutig und klar, daß diese nicht lediglich Angelegenheit des deutschen Bauerntums sind, sondern alle angehen, die in Deutschland leben und arbeiten.

Den besten Beweis für diese Tatsache bildet die deutsche Er-zzeugungsschlacht, in der wir stehen. Die überragende Be-deutung, die diesem Kampfe unseres Bauerntums um die Auf-ruhrgleichheit des deutschen Volkes zukommt, stellt die deutsche Erzeugungsschlacht zwangsläufig in den Mittelpunkt der „Grü-nen Woche Berlin 1935“.

Damit wird die „Grüne Woche“ zum schlagkräftigen Werkzeug unserer Agrarpolitik; denn sie richtet den Blick auf die großen Aufgaben, die sie in den kommenden Monaten zu erfüllen hat und erbringt gleichzeitig den untrüglichen Beweis, daß die na-tionalsozialistische Agrarpolitik und in ihrem Rahmen die Er-zzeugungsschlacht nichts anderes bedeutet als Verwirklichung des deutschen Sozialismus.

Der Baktentwurf Mussolinis und Lovats

Paris, 24. Jan. In den letzten Tagen haben, wie halbamtlich mitgeteilt wird, die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Italiens den in Frage kommenden Regierungen den mitteleuro-päischen Paktentwurf, der am 7. Januar zwischen Lovat und Mussolini veretabart worden ist, zur Kenntnis gebracht.

Japan und der Völkerbund

Tokio, 25. Jan. Japan wird amtlichen Mitteilungen zufolge auf Grund eines besonderen Uebereinkommens auch weiterhin an den Arbeiten des Völkerbundes teilnehmen, soweit sie nicht posi-tiv sind, sondern sich auf soziale, wirtschaftliche oder verkehrs-technische Fragen beschränken.

Röhmewelle an der Adria

Belgrad, 25. Jan. Wie die „Politika“ berichtet, hat die Röh-mewelle nunmehr auch die an der Adria gelegenen Teile der Bal-kanhalbinsel erfaßt. In Montenegro sank das Thermometer in der vorletzten Nacht auf minus 25 Grad. Der Sturmsee ist gän-zlich zugefroren, ein Ereignis, das seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war.

Berichtshatter einer spanischen Zeitung ausgewiesen

Berlin, 25. Jan. Der Berliner Berichtshatter der spanischen Tageszeitung „El Debate“, Antonio Bermudez-Canele, ist wegen monatelang betriebener verleumderischer und böswilliger Ber-ichterstattung aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen wor-den. Zur Regelung seiner privaten und beruflichen Angelegen-heiten ist ihm eine Frist von acht Tagen zugesprochen worden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Januar 1935.

Antliches. Oberförster Dr. Trendelenburg, plan-mäßig bei der Oberförsterstelle Liebenthal, wurden seinem Ansuchen entsprechend aus dem W. Staatsdienst entlassen.

Ehrung eines alten Kämpfers der Ortsgr. Altensteig. Hg. Karl Ziegler, der im Jahre 1928 als erster Arbeiter der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. beitrug, wurde noch nachträglich das goldene Ehrenzeichen der Bewegung verliehen. Wir hoffen, in Bälde dem treuen Kämpfer eine seiner angegriffenen Gesundheit angepasste Arbeit zuweisen zu können. Das soll unser Dank sein. St.

2. Kreisturntag des Turnkreises 8 Nagold in Calw. Nachdem am letzten Samstag und Sonntag der Turntag des Turngaues XV Württemberg stattgefunden hat, führt nun am nächsten Samstag und Sonntag auch der Turn-kreis 8 Nagold seinen diesjährigen Kreisturntag durch, und zwar in Calw im „Badischen Hof“. Dem eigentlichen Kreisturntag am Sonntag geht am Samstag-abend eine Sitzung des Kreisführerstabes voraus. Die Tagung beginnt um 9.30 Uhr. Gauführer Dr. Ober-meyer wird an der Tagung teilnehmen.

Der Fußball-Länderkampf, der am morgigen Sonntag in Stuttgart in der Adolf Hitler-Kampfbahn zwischen der Schweiz und Deutschland ausgetragen wird, findet das lebhafteste Interesse aller Sportfreise. Von Altensteig fahren verschiedene große Wagen nach Stuttgart und von Calw fährt sogar ein Verwaltungszug dorthin. Abfahrt Calw 10.06 Uhr, Rückkunft nach Calw 19.47 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 2 Mark.

Auslassung von Registrierballons. Zur Sicherung der Aufsicht und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von ver-schiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich und im Ausland mittels Ballonen und Drachen Instru-mente aufgelassen, die die Temperatur und andere Wetter-elemente selbsttätig aufzeichnen. Die FINDER solcher Ballons oder Drachen mit Registrierinstrumenten werden ersucht, die an denselben befindlichen Anweisungen genau zu befolgen. In diesen Anweisungen ist stets die Drahtanschrift oder der Fernruf des in Frage kommenden Instituts enthalten. Dem FINDER werden die Ankosten für die Benachrichtigung er-stattet. Bei richtiger Behandlung der Instrumente, die ge-nau angegeben wird, erhält der FINDER außerdem eine Be-lohnung.

Stammersfeld, 26. Jan. Hier fiel 10 cm Neuschnee. St. bahn mäßig.

Nagold, 25. Januar. (Todesfälle.) An einer Lungen-entzündung infolge einer Erkältung starb kurz vor sei-nem 61. Geburtstag der Landwirt Ludwig Baisch. Mit ihm ist ein angesehenere, erfahrener Landwirt dahingegan-gen, der sich zuletzt noch als Mitbegründer des Bezirks-ferderversicherungsvereins, dessen Vorstand er war, befan-



bers verdient gemacht hat. — Auch einer unserer Älten, Privatmann Gottlieb Klafz, ist im Alter von 83 Jahren dahingefahren.

Calw, 25. Januar. (Hauptversammlung der Fachschaft Obstbau.) Die Fachschaft Obstbau des Bezirkes Calw hielt vor kurzem im Saalbau Weib ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der sehr gute Besuch zeugte von dem regen Interesse, das heute wieder dem Obstbau entgegengebracht wird. Der Vorsitzende, Bezirksbauernführer Pg. Hanfelmann, eröffnete die Versammlung. Kreisbaumwart Widmann forderte in seinem Referat, daß die Baumwarte in den Gemeinden mehr geachtet und mit Arbeit unterstützt werden sollen; der Obstbau sei einer der wichtigsten Zweige der Landwirtschaft. Baumwart Kopp behandelte das Gewinnen des Tafelobstes. Sodann erklärte Landrat Nagel, daß er während seiner Tätigkeit in Hohenheim den hohen Wert des Obstbaus kennen gelernt habe. Er verwies auf den Erfolg des württ. Ministeriums und verlangte von den Gemeinden festeste Durchführung. Abteilungsleiter Gehring sprach über die Finanzierung der Obstlagerung und anschließend hielt Dipl.-Landwirt Schlottberd einen sehr ausführlichen Vortrag über Düngung der Obstbäume, der durch einen wertvollen Film ergänzt wurde.

Neuenbürg, 25. Januar. (Von den Jmtern.) Vergangenen Sonntag tagte in der „Eintracht“ die Kreisfachgruppe Jmter, die im Jahre 1934 im Bezirk Neuenbürg auf 201 Mitglieder angewachsen ist. (129 Jmter mit zusammen 371 Bültern leben der Organisation noch fern). Die 201 Mitlieder betreiben 1582 Bülter. Hauptlehrer Scha-Schönberg begrüßte als Vorsitzender die Versammlung und erläuterte den Tätigkeitsbericht. Aus diesem geht hervor, daß der Schwarzwald im letzten Jahr nach mehrjähriger Pause wieder eine ergiebige Honigernte zu verzeichnen hatte. Zuerst konigte das Nagelobst, dann das Enzjal und die Höben. Schon im Juni war unter dem Honig der zweiten Schleuderung Fichtenhonig. Leider waren viele Bülter nicht auf der Höhe. Es konnte festgestellt werden, daß bei Bültern, die in die Frühtracht wanderten, der Bülterdurchschnitt höher lag als bei nicht gewanderten Bültern. Deshalb und der besseren Entwicklung der Bülter zu Liebe ist das Wandern das erste Gebot für die Schwarzwaldjmter. Durch die gute, zum Teil sehr gute Honigernte des vergangenen Sommers hat sich die wirtschaftliche Lage der Schwarzwaldjmter etwas gebessert. Leider trat jedoch eine Stodung im Absatz ein, weil immer noch zu viel Auslandshonig angeboten wird. Der Redner leitete dann zu den bestehenden Mängeln über und hob das Ziel hervor: Deutschlands Honigbedarf aus eigener Ernte zu decken. Dies könne aber nur erreicht werden, wenn alle sich bietenden Wandermöglichkeiten vernünftig ausgenutzt würden. Es dürfe aber nicht mehr vorkommen, daß Wanderbienenstände in so großer Zahl auf einem Fied nebeneinander aufgestellt werden, wie es bei uns im Enzjal in Birtensfeld, Calmbach, Gnahbrüde, Höfen, Rotenbach und Neuenbürg der Fall war, wo etwa 7000 Wanderbienen aus dem unteren Enzjal und Keckaral, von der Alb und vom Unterland untergebracht waren. Da fehlte jede Rücksichtnahme auf die einheimischen Jmter. Eine gleichmäßige Verteilung der Bülter auf das Trachtgebiet sowie eine Ueberprüfung der Bülter durch einen Gesundheitsfacha sei für Wanderbienensünde unerlässlich, damit die bössartige Faulbrut und Nosema nicht übertragen werden. — Nach dem Tätigkeitsbericht durch den Vorsitzenden ergriff Ehrenvorsitz Oberlehrer Frey Birtensfeld zu längerer Ausführungen das Wort und sprach in seiner Eigenschaft als Bienensachverständiger des Bezirkes über die Krankheiten der Bienen und als Obmann für Bienenweide über das Thema: „Durch bessere Bienenweide zu besseren Honigerträgen“. Eine Gratisvorlesung bildete den Abschluß der Jmtertagung.

Wildbad, 25. Januar. (Von der Fachschaft Gaststätten des Kreises Neuenbürg fand vorgestern in Wildbad eine Eignungsprüfung statt, bei der in der Hauptsache weibliche Ausbilsbedingungen geprüft wurden. Insgesamt 84 Personen nahmen teil. Prüfungsleiter waren Pg. Arnold und Pg. Kolb, Stuttgart. Zum Kreis Neuenbürg gehören die Verwaltungen Neuenbürg, Wildbad, Herrenals und Liebenzell. Sämtliche Teilnehmer haben die Prüfung bestanden. Die Ausbildung der Bedientungen liegt in den Händen des Leiters des Berufs-Bildungsamtes Pg. Spingler in Wildbad.

Herrenberg, 25. Januar. Im Jahre 1934 wurden im Kreis Herrenberg 143 346 Zentner Obst und 1200 Hektoltr. Wein geerntet im Gesamtwerte von 801 400 Mark.

Kottweil, 25. Jan. (Schwere Betriebsunfälle.) Einem Zimmermann, der mit mehreren Mitarbeitern in einem heiligen Betrieb damit beschäftigt war, mit einem Aufzug ein schweres Eisenrohr auf ein Gebäude hinauf zu schaffen, wurde, als das Seil riß, durch ein herabstürzendes Rohr der linke Unterschenkel zerschmettert und dabei so stark zerplittert, daß ihm das Bein oberhalb des Knies abgenommen werden mußte. — Ein weiterer sehr schwerer Unfall ereignete sich in aller Frühe. Ein Arbeiter hatte auf einem Kohlensto zu arbeiten und stürzte zwölf Meter tief in einen Schacht hinunter, aus dem ihn seine Kameraden mit vieler Mühe herauszogen. Er wurde in das heilige Bezirkskrankenhaus verbracht, wo sich herausstellte, daß er durch den Sturz einen Wirbelbruch davongetragen hatte. Sein Zustand ist sehr ernst.

Buhmannshausen, O.A. Laupheim, 25. Jan. (Schulhaus abgebrannt.) Am Donnerstag früh endete der Einwohner, daß das Schulhaus in hellen Flammen stand. In dem Kofferraum des Dachstods war Feuer ausgebrochen, das mit rasender Schnelligkeit um sich gegriffen hatte. Die Flammen und die starke Rauchentwicklung versperrten dem in einem Manjardenzimmer schlafenden Lehrer den Weg zum Ausgang. In letzter Minute konnte er durch eine hinaufgehaltene Leiter dem Flammentod entzogen werden. Bei den ungenügenden Wasser- und Wasserdruckverhältnissen stand der ganze Dachstuhl in wenigen Minuten in Flammen. Bald darauf stürzte die Decke des oberen Schulraumes in die Tiefe und bald hatte sich das Feuer bis in das untere Schulzimmer durchgefressen, so daß bei andrehendem Morgen das städtische Schulhaus nur noch eine Trümmerstätte war. Die Ursache des Brandes ist noch nicht restlos geklärt. Der untere Saal des Schulhauses war 1902, der obere 1922 erstellt worden.

Hütten, O.A. Gaildorf, 25. Jan. (Holzfällertod.) Kurz vor Arbeitschluß kam der verheiratete 44 Jahre alte Karl Genzner von hier beim Holzfällen ums Leben. Ein umgelegter Baum hatte beim Fallen einen anderen mitgerissen; von diesem wurde Genzner, der nicht mehr zeitig ausweichen konnte, so unglücklich getroffen, daß er sofort tot war.

Biberach, 25. Jan. (Ueberfall.) Am Mittwoch abend wurde einer heimkehrenden Frau aus Mettenberg von einem unbekanntem Barichen die Handtasche entrisen. Vermutlich handelt es sich um den gleichen Begeleagerer, der am vergangenen Samstag auf der Straße Biberach-Birtenshard einen ähnlichen Raubüberfall an einem Mädchen zu veruchen übte.

Buhau a. F., 25. Jan. (Fajonen am Federsee.) Zur Zeit kann man am Federsee bisher nur selten hier gesehene Vögel beobachten, nämlich Fajonen. Oft sieht man drei bis fünf Stück beinander, wie sie an den zugereimten Ufern und auf den Inseln des Federsees ihr Futter suchen.

Marbach a. N., 25. Jan. (Tot aufgefunden.) Am Freitag morgen wurde der 68jährige Gärtner Karl Hild von hier in der Nähe seiner Grundstücke in der äußeren Erdmannhäuserstraße tot aufgefunden. Hild war schon seit längerer Zeit krank und mußte das Bett hüten. Man nimmt an, daß er im Fieber weggegangen ist und von einem Schlaganfall ereilt wurde. Der Verstorbene war Vater von 15 Kindern, wovon 11 noch leben. Der älteste Sohn ist 35, das jüngste Kind 1 1/2 Jahre alt.

Ehrentag für die Schwäbische Dichtung

Stuttgart, 25. Jan. Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: In der letzten Woche fand in der Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda eine Beipredung statt, in der Vertreter der Reichskristallstammes, des Staatsministeriums, des Kultministeriums, der Württ. Staatstheater des Reichsleiters, der Stadt Stuttgart, der Universitäts Tübingen und der Partei anwesend waren. Der Geschäftsführer der Reichskristallstammes, Pg. Haupt, teilte mit, daß die Reichskristallstammes in allen Landeshalten Ehrentage für die mit diesen Landeshalten verbundenen Dichter veranstalten wird und daß der erste Ehrentag für die schwäbischen Dichter in Stuttgart, Marbach und Tübingen am 9., 10. und 11. Februar im Einvernehmen mit der Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda stattfinden wird.

Der Ehrentag beginnt am Samstag, den 9. Februar, mit der Aufführung von Shakespeares „Kadale und Liebe“ im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater. Am Sonntag, den 10. Februar, vormittags 11 Uhr, findet im Festsaal des Deutschen Auslands-Instituts eine Morgenfeier statt in deren Mittelpunkt die Festansprache von Professor Dr. Euckenwirth-Wien steht. Am Nachmittag wird die Schillerfeier in Marbach, insbesondere das Schiller-aurium und Schillers Geburtshaus besucht. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet eine große Kundgebung am Sonntag abend im Festsaal der Vederhalle in Stuttgart, die durch den Reichsleiter Stuttgart veranstaltet und übertragen wird. Neben musikalischen Darbietungen lesen u. a. schwäbische Dichter aus ihren Werken. Der Präsident der Reichskristallstammes, Friedrich B i u n d sowie Reichskathalter M u r r werden Ansprachen halten. Den Abschluß des Ehrentages bildet ein Besuch der Universitätsstadt Tübingen, wo neben der Beschäftigung der Ausstellung „Schwäbische Dichtung“ in der Universitätsbibliothek ein Festakt im Festsaal der Universität stattfinden wird.

Auf Baden

Eutingen, bei Pforzheim, 25. Januar. (Dem sicheren Tod entgegen.) Wie jetzt bekannt wird, hat sich letzte Woche im Eutingen Gemeindefeld ein nicht alltägliches Fall zugegetragen. Einige Holzhauer waren mit dem Fällen einer Eiche beschäftigt, die an einem Abhang stand. Der Baum sollte gegen den Berg fallen. Blösig neigte er sich jedoch nach der anderen Seite. Die Holzfäller wollten sich in Sicherheit bringen. Dabei blieb der etwa 38jährige verheiratete K a r l H. von Eutingen an einem Gerüst hängen und stürzte zu Boden. Mit aller Wucht fiel der Baum und begrub H. gerade unter sich. Der Schreden der Arbeiter war nicht gering. Umso größer war das Erkauern, als der Verunglückte unverfehrt unter dem Baumstamm hervorkroch. Er war glücklicherweise dort gelegen, wo der Stamm eine starke Krümmung hatte. Die bestürzte Erde zwischen Stamm und Erdboden rettete ihm das Leben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stuttat eisernen Eiserlütigen. Der 27 Jahre alte Anton Stutenbäume aus Röllmühlheim drang am Freitag plötzlich in die Wohnung seiner Braut, der 24jährigen Edith Bunsberg, ein und gab in einem Anfall von Eiserlust auf sie sofort mehrere Schüsse ab, die das Mädchen in die Brust trafen und es lebensgefährlich verletzten. Die 64jährige Mutter des Mädchens wurde von einer Kugel am Arm leicht verletzt. Kurz vor seiner Festnahme schoß sich der Täter eine Kugel in die Schläfe und starb im Krankenhaus. Schneesturm über Norwegen. Orkanartige Schneestürme haben in Norwegen großen Schaden angerichtet und an vielen Stellen den Verkehr lahmgelegt. In Dransheim wurde das Dach einer Fabrikhalle abgedeckt und eine Wand eingedrückt. 14 Automobile wurden zerstört.

Gerechtfall

Kottweil a. N., 25. Januar. (3 Jahre 6 Monate Gefängnis.) Vor dem Schöffengericht hier, unter dem Vorsitz von U.S. Direktor Dr. Sattler hatten sich gestern 1. der ledige, am 28. Februar 1908 in Nordstetten, Kreis Horb, geb. Joseph Bol Jung, seit 16. 6. 1934 in Untersuchungshaft; 2. der verh., am 15. März 1881 in Nordstetten, Kreis Horb, geb. Joseph Bol, alt, ebenda wohnhaft; 3. dessen Ehefrau Maria Bol, geb. Melatus, von Laudenbach, Kreis Crailsheim, in Nordstetten, Kreis Horb, wohnhaft (Ziffer 2 und 3, Eltern des Angeklagten Ziffer 1) zu verurteilen. Der Urteil lautete: Der Angeklagte Joseph Bol, jung, wird wegen neun Verbrechen des Betrugs i. R., elf Verbrechen des einfachen, fünf Verbrechen des schweren und zwei versuchte Verbrechen des schweren Diebstahls je i. R. zu der Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 7 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Das Verfahren gegen Joseph Bol, alt und Marie Bol wird auf Grund des Strafrechtsgesetzes eingestellt.

Geforden

Rago Id: Ludwig Bolz, Landwirt, 61 Jahre alt. — Gottlieb Klafz, Privatmann, 83 Jahre alt.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Hilferjugend, Gefolgschaft 2 III/126

Dienst am Sonntag, den 27. Januar 1935: Schar Simmersfeld mit Hochdorf und Altheim tritt um 9 Uhr beim Schulhaus in Simmersfeld an. Es wird geübt in drei Abteilungen: Entfernungsübungen, Geländebefahren, Geländebefahren. Ende des Dienstes um 12 Uhr. Entschuldigug gibt es nicht.

Schar Altensteig und Schar Ebnhausen mit Standort Spielberg, Wart und Ebershardt tritt um 9 Uhr auf dem Sportplatz in Altensteig an. Schreibzeug mitbringen. Entschuldigug gibt es nicht.

Die Standorte Wart und Ebershardt sind am Sonntagabend um 6 Uhr zum Heimabend im HJ. Heim in Wart. Entschuldigug gibt es nicht. Der Gefolgschaftsführer.

Hilferjugend, Gefolgschaft 4, Schar 1

Die Schar 1 tritt am Sonntag um 9 Uhr beim Rathaus in Walldorf an. Fleißig und Kotzblod mitbringen. Scharf.

Hilferjugend, Standort Ebnhausen

Sämtliche Jg. sind heute abend 8 Uhr im „Döfen“. Sonntagmorgen 7.45 Uhr tritt die Kameradschaft am Marktplatz an. Scharführer.

Jungvolk Altensteig

Das ganze Fühllein tritt morgen mittag um 2 Uhr wieder in Uniform bei der Turnhalle an. Es darf keiner fehlen. Der Fühlleinführer.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Hilferjugend, Unterbann II/126

Sämtliche Führer, vom Kameradschaftsführer an aufwärts, treten am kommenden Sonntag, den 27. Januar, punkt 8 Uhr in Calw am Haus der Jugend zur Führerlagung an. Ende der Tagung gegen 4 Uhr nachmittags. Die Gef.-Geldverwalter und Gef.-Pfleger werden ebenfalls zu erscheinen. Für Verpflegung ist selbst zu sorgen. Der Führer des Unterbannes.

Rechte Nachrichten

Sammelerbot für den 30. Januar 1935

Berlin, 25. Januar. Der Reichsauftrag für das NSDAP, Hiltensfeld, hat folgende Anordnung erlassen: Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gebe ich bekannt, daß am Jahrestage der nationalsoz. Revolution, dem 30. 1. 1935, wie im Vorjahre jegliche Sammeltätigkeit verboten ist. Eine Ausnahme hiervon bietet die Winterhillslotterie, für die auch am 30. Januar Lose verkauft werden dürfen. Eröffnung der Fernschreiberanlage des Reichspropaganda-Ministeriums

Berlin, 25. Januar. Reichsminister Dr. Göttsels eröffnete Freitagmittag den Betrieb der Fernschreiberanlage, die er als Verbindung zwischen dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und seinen sämtlichen Landesstellen sowie der Reichspropagandaleitung der NSDAP, München, anlegen ließ. Einzig bestehend in der Welt ist die Möglichkeit, alle 33 durch dieses Netz verbundenen Stellen im Reich gleichzeitig zusammenzusprechen. So können Mitteilungen von einer Stelle gleichzeitig an alle anderen gegeben oder auch Wechselschreiben zwischen Einzelstellen ausgetauscht werden, die alle anderen Stellen mitlesen. Es kann also eine einzige große Konferenz zwischen 33 in ganz Deutschland verstreuten Stellen auf schriftlichem Wege stattfinden.

Ein deutscher Emigrant in Prag erschossen

Prag, 25. Januar. Nach einer Meldung des Press-Büros Prag ist in der Nacht vom 23. auf 24. Januar in einem Hotel bei Příbram der deutsche Emigrant Rudolf Wormys aus Stuttgart erschossen worden. Als mutmaßliche Täter werden drei Reichsdeutsche genannt, ohne daß jedoch eine nähere Begründung für diese Vermutung angeführt wird. Man wird daher die weiteren Ermittlungen abwarten müssen.

Sowjetrussischer Hochkapler zum Tode verurteilt

Moskau, 26. Januar. Der Oberste Gerichtshof verurteilte Jakobohn Lewin, der in staatlichen Unternehmungen durch riesige Betrügereien dem Staat großen Schaden zugefügt hat, zum Tode durch Erschießen. Besonders in Saratow hat der Hochkapler zahlreiche staatliche Unternehmungen um große Summen betrogen.

Furchtbare Folgen der Mississippi-Ueberschwemmungen

Merks (Mississippi), 26. Januar. Die Zahl der Todesopfer der furchtbaren Ueberschwemmungen im oberen Mississippi-Delta beläuft sich bisher auf mindestens 25 Menschen. 18 000 Personen sind obdachlos geworden. Zahlreiche Kleinstädte treffen Vorsichtsmaßnahmen wegen der Gefahr eines Steigens des Hochwassers. Hunderte von Flüchtlingen sind infolge der eisigen Kälte an Infuenza und Lungenerkrankung erkrankt. Es wird eine Grippeepidemie befürchtet.

Heftige Regengüsse über Amerika

Newport, 26. Januar. Anhaltende Regengüsse im Staate Washington und Britisch Columbien verursachten neue Erdstöße, so daß sämtliche Verbindungen unterbrochen sind. Mehr als zehn Städte sind von der Außenwelt abgeschnitten. Zahlreiche Brücken sind durch Hochwasser und Eisstreifen fortgerissen worden. Auf der Olympiahälfte wurden 50 Familien durch einen etwa 100 Morgen großen Erdstöß abgeknippt. Bisher sind 10 Schiffe gesunken. Dem Unwetter sind 13 Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Schaden ist unschätzbar. Wie aus Boston gemeldet wird, ist der gesamte Verkehr nach den Neuenlandstaaten durch Schneestürme lahmgelegt. Der Kälte fielen 28 Menschen zum Opfer.

Wetter für Sonntag und Montag

Eine ungewöhnlich starke Depression an der skandinavischen Westküste beeinflusst die Wetterlage und hat das Barometer zu raschem Fallen gebracht. Ueber Spanien liegt Hochdruck. Für Sonntag und Montag ist unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Inventur-Verkauf

von Montag, 28. Januar bis Samstag, 9. Februar 1935

bei

Reinhold Hayer

Chr. Krauß

Gustav Wucherer



Liederkreis Altensteig.

Die

Hauptversammlung

findet morgen Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr im „Fischer-Café“ statt. Die Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand

NSRDB Ortsgruppe Altensteig.

Am Sonntag, den 27. Januar 1935, nachm. 2 Uhr spricht P. Salgs-Roitw. II im „Waldhau“ in Ebhausen. Die Mitglieder sind zur Teilnahme einladend. Kommt 1/2 Uhr am „Anker“.
Der Ortsgr.-Obm. n.

Bekanntmachung.

Wir sind in der Lage, gegen jahungsmäßige Unterlagen

Hypotheken-Darlehen

zu gewöhren 3 bis 3 1/2 % Entspr. entsprechende Antidage sind zu richten an

Sparkasse Altensteig.

W. Umbach.

Waldversteigerung.

Die dem Karl Christian Seid, Landwirt in Klosterreibeck gehörigen, auf Markung W. Umbach gelegenen Waldungen

- Fl. Nr. 812 89 a 77 qm Wald im Mühlberg
- Fl. Nr. 813 91 a 38 qm Wald im Mühlberg
- Fl. Nr. 828 2 ha 08 a 45 qm Wald, so d. Drehwaldberg
- Fl. Nr. 830/2 57 a 01 qm Wald im Drehwaldberg
- Fl. Nr. 831 1 ha 06 a 62 qm Wald und unbest. Weg im vorderen Drehwaldberg
- Fl. Nr. 834 1 ha 11 a 97 qm Wald und unbest. Weg im vorderen Drehwaldberg
- Fl. Nr. 839 1 ha 08 a 16 qm Wald und unbest. Weg im vorderen Drehwaldberg
- Fl. Nr. 865 1 ha 14 a 07 qm Wald im Hln. Die Waldberg
- Fl. Nr. 1164 3 ha 69 a 34 qm Wald im Mühlberg

kommen am
Dienstag, den 5. Februar 1935, vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Grömbach im 1. Termin zur freiwilligen Versteigerung.

Grundbuchamt Grömbach:
Versteigerungsamt Heide.

Kappen-Abend mit Tanz

Im „Lamm“ in Gompescheuer findet erst Sonntag, den 3. Februar statt.

Saalbau z. „Löwen“ Nagold

Sonntag ab 2 Uhr

Tanzunterhaltung

einstklassiges Streich- u. Harmonika-Orchester

Eintritt frei.

Weil über 150 000

Bruchleidende

tragen das nur mehr als 20 Jahren ererbte

Spranzband

u. R. P. 542187
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertriebsort ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

Calw am Montag, 28. Januar

Hotel Adler 8-10 Uhr

Nagold Hotel Post 1/2 11-1/2 1 Uhr

Altensteig Gasth. gr. Baum 1-3 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterköden

Württemberg

Dankschreiben! Mit Ihrem Spranzband bin ich sehr zufrieden. Mein Bruch ist dadurch verheilt.

Lenzweiden, 4. Dez. 1934.

bei Caltheim. Gg. Friedt.

Baupläne

In glücklicher Lage an der Wäherg Str. verkauft einzeln oder zusammen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Gesucht wird zum 15. Februar in Altm. Geschichtshaus halt jüngerer, arbeitsfähiger

Mädchen

als Zweitmädchen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

Sonntag, 27. Januar, 10 Uhr Predigt, Lied 24. Anchl. sind Altkirchliche. Christenlehre keine. 1/2 8 Uhr Gemeindegottesstunde. Dienstag, 29. Januar 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 31. Jan. 8 Uhr Frauenabend.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 27. Jan. 9 1/2 Uhr Predigt (Drehlger Neuh. Ser). 10 1/2 Uhr Sonntagsschule. 19 1/2 Uhr Predigt. Mittwoch 20 Uhr Bibel- u. Gebetsversg.

Meistern, den 25. Januar 1935.

Todes-Anzeige.



In großem Schmerze teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Gattin, Mutter und Schwiegetochter

Friedrike Frey

geb. Wurster

unerwartet schnell im Alter von 59 1/2 Jahren von der Zeit in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Der trauernde Gatte: Joh. Georg Frey
mit Kindern und Großmutter

Beerdigung Montag nachmittag 1 Uhr in Meistern.

Elektrische Heizöfen

empfiehlt
Heinrich Müller, Altensteig
Flaschnerei und Installation
Bahnhofstraße, Telefon 226

Morgen Sonntag

Karlstag

beiENZ zum „Bad“.

Herzlich laden ein
mehrere Karl.

Mädchen

für Haus und Landwirtschaft sucht
Gauß, Zimmermann
Ueberberg.



Mund-Harmonikas

Die größte Auswahl in der Buch- u. Musikalienhandlung
Lauk in Altensteig.

Rauchkasten

verkauft
Friedrich Frey, Altensteig
bei der K. Althöhe.

Ruh



täglich 8 Liter Milch gebend.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Stopp: Iruben Str. — 70

Angerfen, D d. Uben
Lieferer 100 Str. Preis 115 M.
frei jeder Ortschaft, solange Vorrat. Anfr. Carl K Her, Obernhafen Post Neuenbürg

Einen jungen, 13 1/2 Zentner schweren
Zug-Ochsen
verkauft
F. H. Kentscher, Simmersfeld

Fahre am Montag zum
Nagolder Markt
Abfahrt 1/2 8 Uhr in Simmersfeld.
Harr.

Vom 28. Januar bis 9. Februar Inventur-Verkauf in sämtl. Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit zur Ergänzung Ihrer täglichen Gebrauchsgegenstände. Es ist Ihr Vorteil!

Bei **Chr. Burghard jr., Altensteig.**

Am Montag, den 28. Januar beginnt mein **Inventur-Verkauf** Um in Winter- und Saisonartikel restlos zu räumen, habe ich meine Preise in **Mäntel und Kleider, Kleiderstoffe, Wästen und Pullover usw. bedeutend ermäßigt.**
Christ. Schwarz, Nagold Bahnhof- u. Marktstraße

